

Minghui Newsletter

AUSGABE 57 21. OKT 2010

Inhaltsverzeichnis

Nachrichten und Veranstaltungen aus aller Welt

- Europäischer Organspendekongress: Die Organraubverbrechen der KPCh werden aufgedeckt
- Fälle über Verfolgung von jugendlichen Falun Gong-Praktizierenden bei UNO eingereicht
- Toronto, Kanada: Beim jährlichen Kunstfestival Nuit Blanche wird die Verfolgung von Falun Gong enthüllt
- Westliche Praktizierende: Das Beste, was ich je getan habe, ist, mich für andere einzusetzen

Nachrichten aus China / Verfolgungsfälle

- Wang Shuying aus Jiamusi festgenommen
- Liu Yunchao wurde gefoltert, bis er halb gelähmt war

Persönliche Erfahrungen der Falun Gong-Praktizierenden

- Von einem Wunderkind zu einem Falun Dafa-Praktizierenden

Europäischer Organspendekongress: Die Organraubverbrechen der KPCh werden aufgedeckt

Der europäische Organspendekongress der European Transplant Coordinators Organization (ETCO) fand vom 24. bis 26. September 2010 in Cardiff, Wales, statt. Der Organraub an lebenden Falun Gong-Praktizierenden durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) fand bei der ETCO, bei den Organtransplantationsexperten, den Wissenschaftlern und den Medien in Cardiff große Beachtung. Während bisher die Ärzte aus China stets eingeladen wurden, an dem Jahreskongress der ETCO teilzunehmen, lehnte der Kongress in diesem Jahr die Einladung ab, nachdem der grausame Organraub an lebenden Falun Gong-Praktizierenden durch die KPCh weithin bekannt geworden war.

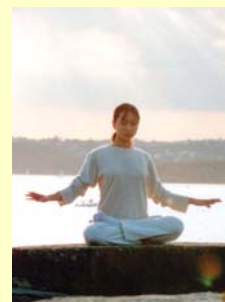
Die Teilnehmer aus den europäischen Ländern waren angesichts der Verbrechen der KPCh schockiert.

Eduardo Barroso, Direktor der Chirurgie- und Transplantationsabteilung des Curry Cabral Krankenhauses in Portugal, berichtete: „Letztes Jahr fuhr ich nach Peking, um dort an einer Konferenz über Lebertransplantationen teilzunehmen. Ich erkundigte mich nach dem Organraub an lebenden Menschen und sagte, dass so etwas nur von Nazis gemacht würde. Die Situation war sehr peinlich. Ich glaube, dass sie alle die Wahrheit kannten. Sie schienen alle sehr ängstlich zu sein und wollten nicht darüber reden.“

Eine Dame aus dem Organtransplantationszentrum Dänemark war erstaunt über die kurze Wartezeit von einer Woche für Organtransplantate in China. Sie erklärte: „In Dänemark sagen 80% der Menschen, dass sie ihre Organe bei ihrem Ableben spenden möchten. Dennoch beträgt die Wartezeit mehrere Jahre oder sogar noch mehr. Ich habe noch nie von einem Land gehört, wo die Wartezeit für Organe eine Woche beträgt. Das ist für mich sehr verdächtig.“

Einführung in Falun Gong

Falun Gong, auch als Falun Dafa bekannt, ist eine Übungspraxis, die der Verbesserung der körperlichen Gesundheit und der Erhöhung des Geistes zugute kommt. Diese Praxis, die von Herrn Li Hongzhi in China eingeführt wurde, besteht aus fünf sanften körperlichen Übungen, darunter auch einer Meditationsübung. Wesentlicher Bestandteil ist das ständige Bemühen der Praktizierenden, im Alltagsleben den universellen Grundsätzen von Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht zu folgen. Falun Gong kommt nicht nur der eigenen Gesundheit und dem Wohlbefinden zugute, auch andere im persönlichen Umfeld profitieren davon. Obwohl die Praxis ihren Ursprung in China hat, wird sie heute von Menschen aller Länder und aller Gesellschaftsschichten rund um den Globus praktiziert. Angesichts der äußerst brutalen und bösartigen Verfolgung, die die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) ihnen auferlegt, leisten die Falun Gong-Praktizierenden mit ihrer spirituellen Stärke, die sie aus den Prinzipien Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht schöpfen, unermüdlichen und friedlichen Widerstand.



Über Minghui

Minghui ist die maßgebliche Informationsquelle über Falun Gong und über die Verfolgung in China. Sie liefert zeitnahe Nachrichten über Ereignisse in China sowie in mehr als 110 Ländern rund um die Welt, wo Falun Gong praktiziert wird. Minghui ist verantwortlich für die Veröffentlichung von Erfahrungen und Erkenntnissen der Falun Gong-Praktizierenden selbst, die den größten Anteil der Artikel zur Verfügung stellen.

Am 21. September wurden drei Falun Gong-Praktizierende, Annie Yang aus China und Amy und Peter aus Cardiff, vom Radiosender Cardiff interviewt. Annie berichtete von ihren persönlichen Erfahrungen in einem Zwangsarbeitslager der KPCh. Amy schilderte, wie ihre Schwester in China als Folge der Verfolgung durch die KPCh starb.

Annie wurde wegen des Praktizierens von Falun Gong zwei Jahre lang von der KPCh in einem Zwangsarbeitslager eingesperrt und verlor dabei fast ihr Leben. Ausländische Falun Gong-Praktizierende und die britische Regierung retteten sie. Doch ihre Erlebnisse in dem Arbeitslager bleiben ein lebenslanger Alptraum. Annie berichtete: „Wir erhielten im Lager jeden Tag nur ein halbes Dampfrötchen. Wir mussten auf hohen Plastikhockern sitzen und durften uns überhaupt nicht bewegen. Wir mussten uns genau nach der Sitzanweisung richten: Füße zusammen, Rücken gerade, Hände auf den Knien und kein Blinzeln. So musste ich 20 Stunden am Tag sitzen. Ich musste um Erlaubnis bitten, um Wasser trinken zu dürfen.“



*Eine Vertreterin des
Organtransplantationszentrums in
Dänemark beim Interview*

Annie war damals nicht klar, was für einen Zweck die medizinischen Untersuchungen im Arbeitslager hatten. Sie erkannte dies erst, als der Organraub an lebenden Falun Gong-Praktizierenden international aufgedeckt wurde. „Sie ließen uns nicht wissen, dass einige Personen weggebracht und ihrer Organe beraubt wurden. Wir mussten uns jedoch verschiedenen medizinischen Untersuchungen unterziehen, wie Blutabnahmen, Röntgen des Brusttraums und Augenuntersuchungen. Ich kannte den Grund dafür nicht, weil sie sich nicht um meinen Gesundheitszustand sorgten und mir sogar meine grundlegenden Menschenrechte nahmen, um mich zu zwingen, meinen Glauben aufzugeben“, so Annie.

Amys Schwester starb infolge der Verfolgung von Falun Gong. Wegen des Todes ihrer Schwester wollte Amy mehr über Falun Gong ergründen. Sie fand heraus, dass die Falun Gong-Praktizierenden vollkommen unschuldig waren. Alle Lügen der KPCh und die Verleumdung wurden propagiert, um einen Scheingrund für die Verfolgung zu schaffen. Amy begann selber, Falun Gong zu praktizieren. Sie sagte: „Ich habe zwei Schwestern, die Falun Gong praktizieren. Sie hatten nicht so viel Glück wie ich. Eine starb wegen der Verfolgung im Jahr 2004. Wir wurden erst drei Monate später über ihren Tod informiert. Drei Jahre lang führte ich ein Leben in Finsternis.“

Big Scott, der Moderator des Radiosenders Cardiff, sagte in der Sendung: „Ich kann kaum glauben, dass dies heutzutage passiert, aber es handelt sich tatsächlich um Völkermord.“ Ihn erinnerten die Geschehnisse in China an die Verbrechen in den beiden Weltkriegen. Er vertrat die Meinung, dass diejenigen, die einen spirituellen Glauben suchen und finden, niemals verfolgt werden oder dazu gezwungen werden dürften, ihre lebensnotwendigen Organe herzugeben. Jeder habe das Recht, so der Moderator, seinen eigenen spirituellen Weg zu gehen. Es sollte keinem Regime erlaubt sein, dieses Recht einzuschränken.

Fälle über Verfolgung von jugendlichen Falun Gong-Praktizierenden bei UNO eingereicht

Vor einiger Zeit hat die internationale Menschenrechtsorganisation *Falun Gong Human Rights Working Group* bei der UNO den Fall des Schülers Wang Jinghua eingereicht, der so lange gequält wurde, bis er einen Nervenzusammenbruch erlitt. Der Grund: er war ein Falun Gong-Praktizierender. Von der Verfolgung von Falun Gong-Praktizierenden sind zahlreiche Kinder und Jugendliche betroffen. Sie werden grausam misshandelt, obwohl China im Jahre 1999 die „UN-Kinderrechtskonvention“ (KRK) unterschrieben hat. Es folgen einige Beispiele.

Zhang Conghui erlitt einen Nervenzusammenbruch

Zhang Conghui war ein unbeschwertes, unschuldiges 18-jähriges Mädchen. Nachdem sie jedoch grausam gefoltert worden war, erlitt sie einen Nervenzusammenbruch.

Zhang Conghui war damals Schülerin an einer Hochschule im Landkreis Chicheng, Provinz Hebei. Weil sie ihrer Mitschülerin einen Zettel überreichte, auf dem stand: „Merke dir bitte: Falun Dafa ist gut“, wurde sie von der Schule verwiesen. Sie sah keine andere Möglichkeit, als zum Platz des Himmlischen Friedens nach Peking zu fahren, um dort für Gerechtigkeit für Falun Gong zu appellieren. Daraufhin wurde sie festgenommen und schließlich in einer Gehirnwäscheeinrichtung in Shalingzi, Stadt Zhangjiakou in der Provinz Hebei eingesperrt. Dort schlug man sie zusammen und entzog ihr drei Tage hintereinander den Schlaf, sodass sie mehrmals ohnmächtig zu Boden fiel. Die Polizei sperrte sie in eine Einzelzelle und schlug sie mit einem Elektrostab. Sie stand unter ständiger Bewachung. Nach

zwei Monaten voller Qualen wurde sie am 13. Mai 2004 freigelassen. Ihre Familie musste alle finanziellen Rücklagen aufbringen, um ihre Tochter auf Bürgschaft freizubekommen. Aber sie war nicht mehr dieselbe: ihr Körper war voller blauer Flecken, sie war orientierungslos und geistig verwirrt.

Das Waisenkind Liu Xiaotian floh nach Dänemark

Am 30. August 2005 veröffentlichte eine dänische Zeitung den Bericht „Xiaotian floh aus China“. Laut dem Bericht starben Xiaotians Eltern im Untersuchungsgefängnis in China, weil sie Falun Gong praktizierten. Der 19-jährige Xiaotian floh nach Dänemark.

Liu Xiaotian stammt aus der Provinz Hunan. Bei der Festnahme seiner Eltern im November 2001, nur weil sie Falun Gong praktizierten, war er erst 15 Jahre alt. Ein Bekannter ließ ihm die Nachricht zukommen, dass ihn die Polizei suchte. Liu Xiaotian versteckte sich im Kleiderschrank eines Nachbarn. Nach zwei Tagen wagte der Nachbar nicht mehr, ihn weiter bei sich zu behalten. Liu Xiaotian fuhr zu seinem Onkel, der in einer anderen Provinz wohnte. Nach einem Jahr ließ ihm sein Onkel eine große Summe Geld, damit er aus China fliehen konnte. Im Januar 2003 kam der 16-jährige Xiaotian im Bahnhof von Kopenhagen an. Er hatte damals weder Personalausweis noch Geld. Eine Frau half ihm, sich an das Rote Kreuz zu wenden. Mit Unterstützung von verschiedenen Seiten erhielt Liu Xiaotian in Dänemark schließlich Asyl.



Bericht „Xiaotian floh aus China“ in einer dänischen Zeitung [Anm. der Red.: Korrekter Name lautet „Xiaotian“]

Zum Zeitpunkt der Ermordung seiner Eltern war Jia Chunwang Vorsitzender der Polizeibehörde Chinas. Als Jia Chunwang am 28. August 2005 in Dänemark ankam, klagte der bekannte Rechtsanwalt Tyge Trier ihn im Namen von Falun Gong-Praktizierenden in Dänemark wegen Folter an.

Cheng Siying gefoltert und von der Schule verwiesen

Cheng Siying ist ein zehn Jahre altes Mädchen, das die Grundschule in der Gemeinde Mengdingshan, Stadt Ya'an in der Provinz Sichuan besuchte. Sie war die beste Schülerin der vierten Klasse. Am 7. August 2008 gab Cheng Siying ihrem Lehrer, Cheng Zhongtao, einige Informationsmaterialien über die Verfolgung von Falun Gong. Dieser zeigte sie sofort beim Büro zum Schutz der Staatssicherheit an. Die Polizisten, die kurz darauf eintrafen, ohrfeigten das 10-jährige Mädchen, fesselten es mit Hand- und Fußschellen, sperrten es in einen eisernen Käfig ein und folterten es in den vier darauf folgenden Tagen.

Gegen 21:00 Uhr am gleichen Abend wurden auch Cheng Siyings Eltern verhaftet.

Am 11. August 2008 kehrte Cheng Siying nach Hause zurück und ging wieder zur Schule. Ihr Lehrer warf ihre Schulmappe wütend aus dem Klassenzimmer und verbot ihr, die Klasse zu besuchen. Er verwehrte ihr das Recht auf einen Schulbesuch.

Toronto, Kanada: Beim jährlichen Kunstfestival Nuit Blanche wird die Verfolgung von Falun Gong enthüllt

Jedes Jahr verwandelt das zeitgenössische Kunstfestival Nuit Blanche (Weiße Nacht) die Straßen und Parks in der pulsierenden Metropole Torontos in einen künstlerischen Spielplatz. Dieses Jahr fand das Festival zum fünften Mal statt; es begann am 2. Oktober 2010 um 18:57 Uhr und dauerte bis Sonnenaufgang des nächsten Tages. Die Falun Gong-Praktizierenden dokumentierten mit über 70 Ausstellungsstücken die Verbrechen des chinesischen kommunistischen Regimes in Bezug auf die Verfolgung von Falun Gong.

Ihre Ausstellungsstücke umfassten Aufzeichnungen von gesetzwidriger Zwangsarbeit und rechtswidrigen Verurteilungen. Darunter befanden sich Listen über beschlagnahmte Gegenstände aus gesetzwidrigen Wohnungsdurchsuchungen, Bilder und Illustrationen von Folterungen in Gefängnissen.

Ein Foto zeigte einen Regenschirm, der Frau Zang Aixia aus Daqing, China, gehört. Die Ärztin war im vergangenen Jahr nach Kanada gezogen. In China befand sie sich 30 Tage im Haftzentrum der Stadt Daqing, weil sie fälschlicherweise der „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“ beschuldigt worden war. Ihr Verbrechen bestand darin, dass sie die Worte „Falun Dafa ist gut“ auf ihren Regenschirm gedruckt hatte. „Ich war mit 27 Personen in einer winzigen Zelle ohne Fenster eingesperrt und musste 30 Tage lang auf einem völlig verschimmelten Fußboden schlafen. In dieser Zelle mussten wir essen, schlafen und unsere Notdurft verrichten. Es stank fürchterlich darin. Die Körper der meisten Praktizierenden waren aufgrund der Folterungen grün und blau“, erzählte Zang Aixia.



Zang Aixias Regenschirm mit der Aufschrift „Falun Dafa ist gut“

Frau Zang berichtete auch von der Geschichte der Verfolgung ihres Nachbarn Qu Yanlai, die ebenfalls auf der Ausstellung vorgestellt wurde.

Sie beschrieb Qu Yanlai als klugen und gütigen Mensch, der häufig Preise bei internationalen Mathematik- und Wirtschaftswettbewerben gewann. Nach Abschluss seines Studiums bekam er eine Anstellung in einer Firma in Shanghai. Einst gab er einem Ehepaar, das er kannte, eine CD mit Inhalten über Falun Dafa. Dafür kam das Ehepaar ins Gefängnis und auch er wurde zu fünf Jahren Haft im Tilanqiao Gefängnis in Shanghai verurteilt. Dort war Qu Yanlai zahlreichen Folterungen ausgesetzt. Er wurde sechs Monate lang auf ein so genanntes „Totenbett“ gefesselt, durfte sich nicht waschen und musste seine Notdurft auf dem Bett verrichten. Man setzte ihn viele Stunden lang der sengenden Sonne aus und flößte ihm gewaltsam mit einem Schlauch Nahrung ein. Mehrmals war er dem Tode nahe. Im Jahre 2007 wurde er schließlich entlassen, doch überwachte die Polizei weiterhin seine täglichen Aktivitäten.

In Toronto lebt eine große Anzahl von Falun Gong-Praktizierenden, die in ihrem Heimatland der Verfolgung ausgesetzt waren. Es war nicht möglich, in der Ausstellung die Geschichten all dieser Menschen darzustellen.

Westliche Praktizierende: Das Beste, was ich je getan habe, ist, mich für andere einzusetzen



Annett Munter

Wenn sich Annett Munter an ihre Reise zum Tiananmen Platz während des chinesischen Neujahres 2002 erinnert, dann findet sie, dass dies das Beste war, das sie je getan hat.

Kürzlich im September 2010 reiste Annett nach Chinatown in Manhattan, New York, und schloss sich dort Falun Gong-Praktizierenden aus aller Welt an. Sie führten die Übungen vor, um die Schönheit von Falun Gong zu zeigen, hielten bei einer Parade Transparente hoch und zeigten Plakate, die die Verfolgung von Falun Gong durch die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) aufdeckten. Annetts Wunsch, die Verfolgung zu stoppen, ist immer noch genauso stark wie 2002, als sie in Peking dafür appellierte.

Besonders nachdem sie im Jahre 2006 vom Organraub an lebenden Falun Gong-Praktizierenden erfahren hatte, setzt sie sich unvermindert engagiert für ein Ende der Verfolgung ein. Presseberichte und unabhängige Untersuchungen deckten auf, dass Falun Gong-Praktizierende wegen ihrer Organe umgebracht wurden, um so den von der Partei gebilligten lukrativen Organhandel zu betreiben.

Annett erzählt: „Zweifellos muss dieses Verbrechen der Organentnahme sofort gestoppt werden. Keiner hat das Recht, derartig üble Verbrechen zu begehen. Ich habe mich der Parade [in Manhattan] angeschlossen in der Hoffnung, dass alle Menschen von diesem Thema erfahren und dass einflussreiche Politiker und Menschen aller Schichten davon Notiz nehmen, so dass dieses üble Organraub-Verbrechen gestoppt werden kann. Ich hoffe auch, dass diejenigen, die diese abscheulichen Taten begehen, bestraft werden.“

Falun Gong zu praktizieren, macht das Leben schön

Annett lernte Falun Gong im Jahre 1998 durch einen Artikel eines deutschen Magazins kennen. Durch den Bericht inspiriert, bestellte Annett Bücher über Falun Gong und begann, es zu praktizieren. Zehn Jahre später erinnert sich Annett nicht mehr an alle Einzelheiten ihrer Erfahrungen in diesen Jahren, aber woran sie sich noch erinnert, ist, wie tief ihre Familie es wertschätzte, dass sie sich durch das Praktizieren von Falun Gong von ihrer Magenkrankheit erholte und wieder gesund wurde. Einige Monate danach fing ihre Familie ebenfalls an, Falun Gong zu praktizieren. Sie alle erfuhren eine Verbesserung ihrer Gesundheit.

Die Veränderung ihres Bruders durch das Praktizieren ist ihr unvergesslich. Sie berichtet: „Mein Bruder war süchtig, bevor er Falun Gong praktizierte, doch nur drei Monate nach Beginn des Praktizierens ließ er alle seine schlechten Angewohnheiten los. Er rauchte nicht mehr und nahm auch keine Drogen mehr. Er erkannte aus der Lehre von Falun Gong, dass solch ein Verhalten schlecht für ihn war und eine Abhängigkeit darstellte, die ihn unter Kontrolle hielt. Als mein Bruder dies verstanden hatte, gab ihm diese Erkenntnis die Kraft, seine schlechten Angewohnheiten loszuwerden. Er veränderte sein Leben vollständig.“

Annetts Schwägerin litt unter Bulimie. Als sie zwei Wochen Falun Gong praktizierte, verschwand diese Krankheit. „Meine Schwägerin hatte viele Ärzte konsultiert, aber ohne Erfolg. Durch nichts konnten ihre Symptome gestoppt werden oder sie gar heilen. Sie magerte ab und ihr Leben war in Gefahr.“ Mit Tränen in den Augen erzählt Annett: „Zwei Wochen später [nach Beginn des Praktizierens] hörte sie plötzlich auf, sich zu übergeben, so als wäre sie neu geboren.“

Ein Ruf aus dem Herzen

Noch sehr genau erinnert sich Annett daran, wie sie sich fühlte, als sie 1999 von der Verfolgung erfuhr: „Ich war schockiert. Es war, als würde mir jemand ein Messer ins Herz stechen. Ich fühlte mich schrecklich verletzt. Es war für mich unbegreiflich, dass Falun Gong derart missverstanden werden konnte; das war einfach unmöglich. Falun Gong zu praktizieren, bedeutete doch nur, die fünf meditativen Übungen zu praktizieren und den Prinzipien Wahrhaftigkeit-Barmherzigkeit-Nachsicht zu folgen. Es gab überhaupt keinen Grund, dagegen zu sein.“

Annett erfuhr immer mehr über das Leiden der Praktizierenden durch die Verfolgung in China – dass sie rechtswidrig verhaftet wurden, während sie in den Parks friedlich die Übungen praktizierten, und dass ihnen untersagt wurde, für Gerechtigkeit zu appellieren. Die KPCh kontrollierte alle Medien in China und tut es noch heute. Die Medien konnten nur darüber berichten, was ihnen vonseiten der Partei gestattet wurde, zu veröffentlichen, auch Lügen, die verbreitet wurden. Annett hoffte, dass sie für die Praktizierenden ihre Stimme würde erheben können.

Während des chinesischen Neujahrsfestes 2002 kam sie auf dem Platz des Himmlischen Friedens an und nahm sich vor, aus ganzem Herzen „Falun Dafa ist gut!“, „Stellt den Ruf von Meister Li wieder her!“ und „Stoppt die Verfolgung von Falun Gong!“ zu rufen. Bevor sie aus Deutschland abgefahren war, hatte ihr chinesischer Freund ihr diese Sätze auf Chinesisch beigebracht. So lief sie über den Platz des Himmlischen Friedens und rief diese drei Sätze.

„Ja, ich hatte sehr große Angst, aber meine aufrichtigen Gedanken und meine Hoffnung auf Gerechtigkeit waren viel stärker als meine Angst. Wir waren da, um die Menschen auf friedliche Weise wissen zu lassen, dass sich Falun Gong weltweit verbreitet hat und dass es nur in China unterdrückt und verboten wird. Wir waren da, um die Chinesen wissen zu lassen, dass die Menschen im Westen von der Verfolgung erfahren haben und dass sie gestoppt werden sollte.“

So wie andere westliche Praktizierende auf dem Tiananmen Platz, die „Falun Dafa ist gut“ riefen, wurde auch Annett von den Polizisten geschlagen und getreten. Sie berichtet: „Die Polizisten traten mich, ohne etwas zu sagen. Sie schlugen und traten mich nicht nur, sondern packten mich auch am Hals. Ich hörte viele Praktizierende schreien. Das Gesicht eines Mädchens wurde vom Würgegriff der Polizei dunkelrot.“

Noch nie hatte Annett eine so brutale Vorgehensweise gesehen. „Die Polizisten sagten nichts. Alles, was sie demonstrierten, war Gewalt – sehr brutal. Sie führten sich auf wie Tiere, nicht wie Menschen. Sie handelten wie biologische Waffen, die benutzt wurden, um andere zu verletzen.“ 22 Stunden später wurden Annett und die anderen westlichen Praktizierenden des Landes verwiesen und in ein Flugzeug nach Deutschland gesetzt.

Annett: „Ich finde, diese Reise zum Tiananmen Platz war das Beste, was ich je getan habe. Denn ich habe für andere gehandelt, nicht für mich selbst.“

In den vergangenen zehn Jahren war sie bei vielen Aktivitäten dabei, um zu helfen, die Verfolgung zu stoppen. Sie möchte ihre Erfahrungen niederschreiben, so dass noch mehr Menschen die Wahrheit über Falun Gong erfahren können. „Ich werde erst aufhören (mich gegen die Verfolgung auszusprechen), wenn sie beendet ist“, sagt Annett.

Wang Shuying aus Jiamusi festgenommen



Wang Shuying

Frau Wang Shuying (47) war früher als Verkäuferin in der Strickwarenabteilung des Jiamusi Kaufhauses tätig gewesen. Nach Beginn der Verfolgung von Falun Gong im Jahre 1999 verhafteten die Polizeibeamten sie mehrere Male. Als sie ihren festen Glauben an Falun Gong nicht aufgab, wurde sie entlassen. Im September 2010 verhafteten Polizeibeamte sie erneut. Derzeit befindet sie sich in der Jiamusi Untersuchungshaftanstalt.

Am 9. September 2010 brachen Polizeibeamte der Xiangyang Polizeidienststelle in Jiamusi in ihre Wohnung ein. Ohne einen Haft- oder Durchsuchungsbefehl verhafteten sie sie, durchsuchten ihre Wohnung und konfiszierten Bücher und andere Materialien mit Inhalten zu Falun Gong. Sie weigerten sich, den Familienangehörigen Fragen über ihre zugehörige Polizeidienststelle zu beantworten sowie Informationen darüber zu geben, wo sie Frau Wang hinbringen würden.

Die Polizeibeamten verhörten Frau Wang in der Xilin Polizeiwache. Eine Polizistin in Zivil druckte einige Dokumente aus und befahl: „Sie unterschreiben jetzt diese Dokumente und geben uns Ihre Fingerabdrücke! Wenn Sie kooperieren, werden wir Sie in ein paar Tagen freilassen.“ Wang Shuying weigerte sich. Ein weiterer Polizist schob Frau Wang gegen die Wand, hing eine große Tafel vor ihr auf und fotografierte sie. Die Polizistin ergriff ihre Hand und nahm ihr gewaltsam Fingerabdrücke ab. Shao Kunhai hielt die Unterlagen in seinen Händen und sagte: „Drei Jahre Zwangsarbeit. Drei Jahre. Diese Dokumente reichen aus.“

Die Angehörigen fanden schließlich heraus, dass Wang Shuying zur Xilin Polizeiwache gebracht worden war. Sie suchten am nächsten Morgen die Wache auf, wo die Polizeibeamten sie zunächst ignorierten und sie dann zwingen wollten, fragwürdige Unterlagen zu unterschreiben. Dies lehnten die Angehörigen ab.

Am Abend wurde Frau Wang in die Jiamusi Untersuchungshaftanstalt überführt.

Drei Festnahmen in den Jahren 2000 bis 2003

Als Frau Wang im Jahr 2000 in Peking für das Recht appellierte, Falun Gong praktizieren zu dürfen, wurde sie von Polizeibeamten verhaftet. Nach über einem Monat Haft und der Erpressung von 1.000 Yuan ließ man sie frei.

Im Jahr 2001 erklärte Frau Wang die Erklärung, die sie während der intensiven Verfolgung unter Zwang gesagt oder niedergeschrieben hatte, für nichtig. Sie wurde erst nach über einem Monat Haft und der Erpressung von 1.500 Yuan entlassen.

Im Jahr 2003, als sie zu Hause die Falun Gong-Übungen praktizierte, wurde sie von ihrer Nachbarin angezeigt und daraufhin verhaftet. Das Urteil von drei Jahren Zwangsarbeit wurde nicht vollstreckt, da sie sich wegen der bereits erlittenen Verfolgung in einem bedenklichen Gesundheitszustand befand.

Liu Yunchao wurde gefoltert, bis er halb gelähmt war

Der Falun Gong-Praktizierende Liu Yunchao aus der Stadt Wuhan wurde im Jahre 2004 vom Gericht im Kreis Xialu, Stadt Huangshi, gesetzwidrig zu vier Jahren Haft verurteilt und anschließend im Gefängnis Shayang Fanjiatai der Provinz Hubei eingesperrt. Gegenwärtig befindet er sich wegen der erlittenen Folterungen in Lebensgefahr. Er kann nicht sprechen, ist abgemagert, halb gelähmt, kann nicht selbständig auf die Toilette gehen und verträgt lediglich flüssige Nahrung. Das „Büro 610“ (1) und das Gefängnis Shayang Fanjiatai ließen ihn von seinen Angehörigen nach Hause abholen, um die Verantwortung für seinen Zustand nicht übernehmen zu müssen.



Eines Tages hörte er in einem Park die Musik zu den Falun Gong-Übungen und sah eine kurze Vorstellung von Falun Gong, in der beschrieben wurde, dass man sich den kosmischen Prinzipien „Wahrhaftigkeit, Barmherzigkeit, Nachsicht“ angleichen solle. Er entschloss sich kurzerhand, Falun Gong zu lernen und die Übungen mitzumachen.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er als Arbeiter schlechte Verdienstchancen und sah keine Zukunft für sich. Nach seiner Heirat ernährte er die Familie, indem er mit seinem Dreirad Menschen transportierte. Die finanzielle Situation blieb angespannt.

Nachdem er begonnen hatte, Falun Gong zu praktizieren, wurde aus diesem ehemals zügellosen Mann ein höflicher und ordentlicher Bürger. Einmal transportierte er mit seinem Dreirad einen korpulenten Vater und seinen ebenfalls korpulenten Sohn. Nachdem er die beiden ans Ziel gebracht hatte, wollten sie ihn nicht entlohnen. Als Herr Liu die beiden an die Zahlung erinnerte, beschimpften sie ihn sogar noch. Herr Liu wurde ärgerlich und wollte die beiden zusammenschlagen, erinnerte sich dann jedoch daran, dass er ein Falun Gong-Praktizierender war und im Falun Gong gelernt hatte, nicht zurückzuschlagen, wenn man geschlagen wird, und nicht zurückzuschimpfen, wenn man beschimpft wird. Obwohl die beiden ihn um seine Entlohnung prellten, freute er sich - er war froh angesichts seiner neu gewonnenen Toleranz.

Auch nach Beginn der Verfolgung von Falun Gong praktizierte Herr Liu weiter und informierte die Menschen über die Vorteile, die er durch das Praktizieren gewonnen hatte. Mehrmals wurde er von der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) verschleppt. Im Jahr 2001 wurde er zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt und gefoltert. Seine Hände wurden gefesselt und 35 Tage lang an der Decke aufgehängt, ohne dass seine Füße den Boden berühren konnten. Da er eine lange Zeit in einer dunklen kleinen Zelle eingesperrt war, konnte er danach nur noch einen Meter weit sehen. Seine Beine waren fast gelähmt und er konnte nur noch schlecht laufen. Am 6. Januar 2003 ließ man ihn frei, um ihn dann einen Monat später in eine Gehirnwäsche-Einrichtung zu verschleppen.

In den Jahren 2007 und 2008 wurde Herr Liu erneut von der KPCh verschleppt und am 1. April 2009 zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Im 1. Untersuchungsgefängnis der Stadt Huangshi schlug man ihn zusammen, fesselte ihn drei Tage lang auf eine „Tigerbank“ (2) und gab ihm über lange Zeiträume nicht genug zu essen.

Anmerkungen:

(1) „**Büro 610**“: Ein staatliches Organ, das eigens für die systematische Verfolgung von Falun Gong geschaffen wurde. Es untersteht direkt dem Komitee für Politik und Recht des Zentralkomitees der KP Chinas und besitzt uneingeschränkte Vollmacht gegenüber allen Verwaltungsbehörden und Justizorganen.

(2) „**Tigerbank**“: Die Praktizierenden werden gezwungen, auf einer kleinen, ca. 20 cm großen Metallbank zu sitzen. Die Knie werden den Opfern gefesselt und der Betroffene muss sehr lange regungslos in dieser Haltung verharren. Oftmals werden noch kleine harte Objekte unter das Gesäß oder zwischen die Unterschenkel oder Knöchel gelegt, um das Ertragen der Schmerzen noch weiter zu erschweren.

Von einem Wunderkind zu einem Falun Dafa-Praktizierenden

Von Zhi Gui

Was ist Falun Dafa? Warum wird es von Millionen Menschen praktiziert? Und was hat die Menschen in China, die dem kommunistischen Regime erlegen waren und nur nach Lebensgenuss strebten, dazu gebracht, plötzlich die Lügen des Regimes zu durchschauen? Wie schaffen es diese Praktizierenden, Leben und Tod zu überwinden und an ihrem Glauben festzuhalten, selbst angesichts von Folter und Mord?

Ich möchte allen Lesern meine Erfahrungen mitteilen und hoffe, dass ich damit diese Fragen beantworten und Zweifel ausräumen kann.

Wunderkind

Ich wurde in der nördlichen Landschaft Chinas geboren und war in der Mittelschule als Wunderkind bekannt. Häufig störte ich den Unterricht und spielte nach dem Unterricht herum. Aber ich hatte immer die besten Noten bei der Abschlussprüfung, außer im Fach Politik. Ganz gleich wie viel der Mitschüler mit den zweitbesten Noten gelernt hatte, ich hatte immer weit mehr Punkte.

Aufgrund meiner außergewöhnlich guten Noten wurde ich in eine begehrte Universität aufgenommen, noch bevor ich mit der Schule fertig war. Als ich das Studium absolviert hatte, erhielt ich eine Empfehlung für das weiterführende Magisterstudium an dieser Universität. Ich absolvierte mit einem Masterabschluss, blieb deshalb an der Universität und wurde Dozent.

Verwirrt über das Leben

Studieren und arbeiten schien immer nur eine zusätzliche Aufgabe zu sein, die ich in meinem Leben erfüllen musste. So lange ich mich erinnern kann, wurde ich von tiefgründigen Gedanken heimgesucht: Wofür leben wir? Woher kommt das Leben? Wohin gehen wir?

Ich praktizierte allerlei Arten Qigong. So lange ich es praktizierte, hatte ich eine Menge magischer Gefühle. Ich vermutete, dass die Essenz von Qigong mich vielleicht zu der Antwort über die Mysterien des Lebens führen konnte. Doch lehrten alle populären Qigong-Praktiken zu der Zeit nur oberflächliche Dinge; die Antworten auf meine Fragen blieben mir immer noch verwehrt.

Unfähig, einen Sinn für mein Leben zu finden, war ich verloren in den Trends der Gesellschaft und trieb einfach dahin. Ich hegte allerlei verdorbene Gedanken. Obwohl meine Studien und meine berufliche Karriere reibungslos verliefen, begannen degenerierte Ansichten und Pessimismus mein Leben zu beherrschen.

Plötzlich aufwachen

Eines Tages entdeckte ich endlich Falun Dafa.

An diesem Tag fand ich zufällig ein Buch auf dem Bett meines Mitbewohners; es war das „Zhuan Falun“ [Hauptwerk von Falun Dafa].

Ein starkes Verlangen stieg in mir auf. „Du musst dieses Buch lesen“, dachte ich. Nachdem ich die erste Seite gelesen hatte, legte ich das Buch nicht mehr hin. Ich las mit unglaublicher Begeisterung in den darauf folgenden drei Tagen das ganze Buch durch.

Nachdem ich über zehn Jahre lang gesucht hatte, fand ich endlich die Antworten! Ich werde nie vergessen, wie begeistert und glücklich ich das „Zhuan Falun“ das erste Mal las. In den darauf folgenden Nächten konnte ich kaum schlafen.

Einige Tage später ging ich zu einer Übungsstätte, um die Übungen zu lernen. Der Betreuer fragte mich, warum ich Falun Gong praktizieren wolle. Ich sagte zu ihm: „Ich habe das Gefühl, dass ich dafür gekommen bin.“

Brandneues Leben

Ich machte den ersten Schritt auf dem Kultivierungsweg und begann eine neue Lebensreise.

Während meiner kurzen Kultivierungszeit vor dem Jahr 1999 wurden meine schlechten Gedanken vertrieben. Ich wurde gütiger und toleranter und immer aufgeweckter und reiner. Und immer mehr Freunde und Klassenkameraden standen mir sehr nahe, teilten mit mir ihr Glück und ihre Sorgen. Mein Leben war niemals zuvor so optimistisch und reich gewesen.

In den folgenden zehn Jahren wurde ich von der KPCh verfolgt und im Arbeitslager brutal gefoltert. Aber ich werde den Weg zum Ursprung und zum Wahren weiter gehen.

